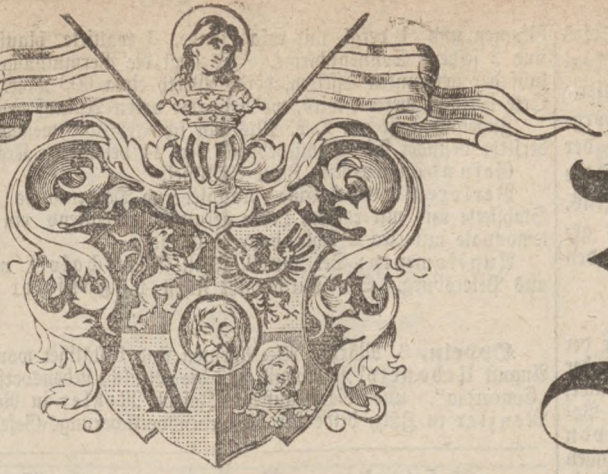


# Breslauer



# Zeitung.

Mittagsblatt.

Freitag den 4. März 1859.

Nr. 106.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 3. März, Vorm. 11 1/2 Uhr. Es herrscht große Unruhe unter den  
Spekulanten. Die 3proz. wurde zu 67, 30 und bei Abgang der Depesche in  
sehr matter Haltung zu 67, 35 gehandelt.

Paris, 3. März, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 40, fiel auf 67, 30,  
stieg als man an der Börse wissen wollte, daß Oesterreich einen von Preußen  
unterstützten Gegenvorschlag gemacht habe, auf 67, 60, wick als die niedrigeren  
Cours aus Wien vom heutigen Tage eingetroffen waren, auf 67, 35 und  
schloß träge zur Notiz. An der Börse wurde berichtet, daß die französischen  
Truppen Rom bereits geräumt hätten.

Schluss-Cours: 3pCt. Rente 67, 50. 4 1/2pCt. Rente 97, 20. 3pCt.  
Spanier 39 1/2. 1pCt. Spanier 29 1/2. Silber-Anleihe 84. Oesterreich. Staats-  
Eisenbahn-Aktien 513. Kredit-mobilier-Aktien 750. Lombardische Eisenbahn-  
Aktien —. Franz-Joseph —.

London, 3. März. Ueber Malta hier eingetroffene Nachrichten aus Bom-  
bay vom 9. v. M. melden, daß daselbst eine Anleihe zu 5 1/2 % angekauft  
war. Fonds waren gefallen. Geld war sehr rar, der Cours auf London 2 Sch.  
1 1/2 Brief. Frachten waren etwas besser.

London, 3. März, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61 1/2.  
Consols 95 1/2. 1proz. Spanier 29 1/2. Mexitaner 19 1/2. Sardinier 79 1/2.  
3proz. Russen 109 1/2. 4 1/2proz. Russen 99.

Der Dampfer „Newport“ ist von Newport, und der Dampfer „Atrato“ von  
Westindien in Southampton eingetroffen.

Wien, 3. März, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse schwach. Neue  
Loose 96, —.

3proz. Metalliques 73, —. 4 1/2proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien  
835, —. Nordbahn 158, —. 1854er Loose 106, —. National-Anleihen 74, 80.  
Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 225, 10. Kredit-Aktien 177, 80. London  
111, 30. Hamburg 83, 50. Paris 44, 30. Gold 109, —. Silber —. —.  
Eisenbahn 109, —. Lombardische Eisenbahn 86, —. Neue Lomb. Eisen-  
bahn 101, —.

Wien, 3. März, Abends 7 Uhr. Die heutige Abendbörse war in ru-  
higer Stimmung. In politischer Hinsicht war durchaus nichts Neues bekannt.  
Kreditaktien 179, Staatsbahn 227 40, Nordbahn 158, 60, Nationalanleihe 74,  
20. Wechsel auf London 112.

Frankfurt a. M., 3. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Inhaltende  
Berläufe verursachten wiederum einen bedeutenden Rückgang aller Fonds und  
Aktien.

Schluss-Cours: Ludwigsb.-Verbinder 132. Wiener Wechsel 102 1/2.  
Darmst. Bank-Aktien 189. Darmstädter Zettelbank 220. 3proz. Metalliques  
60 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 50. 1854er Loose 88. Oesterreichische Na-  
tional-Anleihen 62 1/2. Oesterr.-Frang. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterreich.  
Bank-Anteile 845. Oesterr. Kredit-Aktien 180. Oesterreich. Elisabeth-Bahn  
—. Rhein-Nahe-Bahn 50 1/2. Mainz-Ludwigsb.-Litt. A. —. Mainz-  
Ludwigsb.-Litt. C. 80.

Hamburg, 3. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Sehr matte Stimmung.  
Schluss-Cours: Oesterreich.-Frang. Staats-Eisenbahn-Aktien —.  
National-Anleihe 66 1/2. Oesterr. Kredit-Aktien 78 1/2. Vereins-Bank 97 1/2.  
Norddeutsche Bank 80 1/2. Wien —.

Hamburg, 3. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ge-  
schäftslos. Del pro Mai 27 1/2, pro Oktober 27 1/2 flau. Kaffee sehr ruhig.  
Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 3. März. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. —  
Preise gegen gestern unverändert.

## Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. März. Der eben erschienene „Constitutionnel“ meldet: „In  
Folge der Mitteilung des Kardinals Antonelli an den französischen Gesandten  
in Rom, befiehlt der Kaiser die sofortige Räumung der französischen Truppen  
aus der päpstlichen Stadt. — Eine heute empfangene Depesche zeigt, wie man  
vermutet, an, daß das betreffende französische Armee-Corps sofort Rom verlassen  
und nach Civita-Vecchia aufbrechen werde, um sich nach Frankreich ein-  
zuschiffen.“

Tschod, 2. März, Abends. Der Ausschuss-Bericht über die Verfassungs-  
Angelegenheit ist, 42 Quartetten stark, heute Abend vertheilt. Derselbe spricht  
sich dahin aus, daß kein Gesetz über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten bis  
zur definitiven Ordnung des Verhältnisses Solsteins innerhalb der Gesamt-  
Monarchie ohne Zustimmung der holsteinischen Stände zu erlassen sei. Der  
Ausschuss spricht sich gegen die Gesetze vom 2. Oktober 1855 aus, verwahrt sich  
gegen die Aufhebung der legislativen und administrativen Verbindung Solsteins  
und Schleswigs, berührt die Sprachverhältnisse in Schleswig, will die Selbst-  
ständigkeit und Gleichberechtigung aller Theile der Monarchie, beschließende Ver-  
sammlung der einzelnen Landestheile für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten,  
und spezielles Indigenat der einzelnen Landestheile. (S. N.)

## Preußen.

Berlin, 3. März. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der  
Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst  
geruht: Dem Steuer-Inspektor v. Ralm zu Möckern im 1. Jerschow-  
schen Kreise den rothen Adlerorden 4. Klasse, so wie dem Premier-  
Lieutenant v. Perry im 12. Husaren-Regiment und dem Unteroffizier  
Wagantke im 3. kombinierten Reserve-Bataillon die Rettungs-  
Medaille am Bande zu verleihen.

Der Produkt-Verwalter Wilhelm Wehmann zu Messingwerk bei  
Neussadt-Eberwalde ist zum Güten-Faktor ernannt worden.

Der bisherige Kreisrichter Szumann zu Rogasen ist zum Rechts-  
anwalt bei dem Kreisgericht zu Wreschen und zugleich zum Notar im  
Departement des Appellations-Gerichts zu Posen mit Anweisung seines  
Wohnsitzes in Wreschen ernannt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner  
Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn und  
Wirkl. Legations-Rath Grafen A. v. Pourtales die Erlaubniß zur  
Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes des herzogl. Sachsen-Er-  
nfürstlichen Hausordens zu erteilen.

[Mundschreiben der preuß. Regierung vom 12. Febr.]  
Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht eine preussische Circular-Depesche  
vom 12. Februar an die königlichen Repräsentanten bei den deutschen  
Regierungen. Darnach lautet diese Depesche wie folgt:

„Wenn Angelegenheiten der wachsenden Spannung, welche die politische Lage  
seit dem Beginn des neuen Jahres bezeichnet, die königliche Regierung es  
bisher unterlassen hat, gegen ihre Repräsentanten im Auslande, vor Allem  
aber gegen ihre Vertreter bei den deutschen Höfen, sich über ihre Ansichten und  
Zielpunkte näher auszusprechen, so findet dies in der besondern Natur der ge-  
genwärtigen politischen Lage seine Erklärung.“

Die Gefahren, von welchen man den europäischen Frieden vielfach bedroht  
hält, lassen sich nicht auf einen bestimmten positiven Ausgangspunkt zurück-  
führen. Die Ereignisse im Orient, in Serbien sowohl als in den Donaufür-  
stenthümern, haben bisher nirgends einen Charakter angenommen, welcher zu  
der Befürchtung berechtigen könnte, daß die bestehenden Schwierigkeiten nicht auf  
dem gewöhnlichen Wege diplomatischer Unterhandlungen sich würden lösen la-

sen. Gleiches gilt von den italienischen Verhältnissen. Die inneren Zustände  
eines Theiles der italienischen Staaten mögen in den Augen einzelner Mächte  
von der Art sein, daß die letzteren sich für verpflichtet halten, den Regierungen  
derselben ihre Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines Abgehens von den  
bisherigen Verwaltungs-Maximen auszusprechen; namentlich mag die Frage  
einer verschiedenen Theilung unterliegen, ob die päpstlichen Besitzungen noch  
länger des Schutzes fremder Besatzungen gegen innere Bewegungen bedürfen,  
oder ob die Gefahren dieser letzteren sich nicht sicherer durch Annahme eines  
anderen Verwaltungs-Systems würden beseitigen lassen. Welches aber auch  
der Werth sein mag, welchen man diesen Fragen beilegt, in keinem Falle bie-  
ten sie einen Charakter dar, welcher zu der Annahme berechtigen könnte, es  
werde durch sie der europäischen Friede ernstlich gefährdet.

Nach der Ansicht der königlichen Regierung sind demnach die Schwierig-  
keiten der gegenwärtigen Lage und die Gefahren eines Konflikts nicht sowohl in  
der Unlösbarkeit der einzelnen zur Entscheidung vorliegenden Fragen, als  
vielmehr in den Stimmungen zu suchen, welche im Verlaufe der  
letzten Jahre sich zwischen einzelnen Kabinetten, vor Allem zwischen  
dem wiener und dem pariser Hofe, erzeugt und namentlich  
im Laufe der letzten Wochen sich zu einer bedenklichen Höhe ge-  
steigert haben.

Dieser ernsten Lage gegenüber sind wir nicht einen Augenblick über die  
Pflichten in Zweifel gewesen, welche unsere Stellung uns auferlegt. Durch-  
drungen von dem Wunsche, den Verträgen ihre Kraft, dem Bestehenden seine  
Geltung und damit Europa den Frieden zu erhalten, haben wir alle unsere  
Bemühungen darauf gerichtet, in Wien sowohl als in Paris auf die unabsehb-  
baren Gefahren eines Konflikts hinzuweisen, und nach der einen wie nach der  
anderen Seite hin haben wir im Sinne des Friedens und der Mäßigung die  
eindrücklichsten Vorstellungen erhoben.

Zugleich aber haben wir uns nicht über die Bedingungen getäuscht, an  
welche die Aussicht auf Erfolg für eine solche Einwirkung nothwendig geknüpft  
ist. Lag es in unserer Absicht, in dem bezeichneten Sinne mit vollem Gewicht  
auf die beiden untereinander dissentirenden Kabinette einzuwirken, so mußten  
wir uns auch nach beiden Seiten hin die Freiheit unserer Stellung bewahren.  
Als Bundesstaat werden wir uns niemals der Erfüllung der Pflichten  
entziehen, welche die Bundes-Grundgesetze uns auferlegen, aber darüber  
hinausgehen und weiterreichende Verpflichtungen zu übernehmen, dafür ver-  
mögen wir für uns weder in der augenblicklichen politischen Situation einen  
hinreichenden Grund zu erkennen, noch würde sich nach unserer Ansicht ein sol-  
cher Schritt der Föhrung der Aufgabe förderlich erweisen, welche wir zur Zeit  
als europäische Macht uns gestellt haben.

Die Wendung, welche sich in der politischen Lage nach den jüngsten An-  
zeichen vorbereiten scheint, ist dazu angethan, uns in dem Festhalten an der  
Stellung zu bestärken, welche wir bisher eingenommen haben. Darf man, wie  
es den Anschein gewinnt, der Eröffnung von Unterhandlungen entgegensehen,  
welche die italienischen Verhältnisse betreffen, so werden wir in der sorg-  
fältig bewachten Freiheit unserer Stellung das wirksamste Mit-  
tel finden, unseren Rathschlägen Gehör und unseren Worten  
Nachdruck zu verschaffen. Zugleich würden wir uns in der willkommenen  
Lage befinden, wie bisher, so auch alsdann wieder in der allseitigen Frei-  
heit der Stellung und in den eifrigen Bemühungen zur Aufrechterhaltung  
des Friedens und zur Ausgleichung der bestehenden Mißverhältnisse mit dem  
englischen Kabinet auf gleichem Boden zusammenzutreffen, und in dieser Ge-  
meinschaft, so wie in dem von uns erzielten Zusammenwirken mit Rußland  
eine verstärkte Bürgschaft für die Erzielung des gewünschten Erfolges zu besitzen.

Dies sind im Wesentlichen die Gesichtspunkte, von welchen wir bei unserem  
Verhalten bisher geleitet worden, und an welchen gegenwärtig festzuhalten wir  
unsererseits entschlossen sind. Auf diesem Wege glauben wir am wirksamsten  
der gemeinen Sache dienen zu können — wir meinen der Sache des Friedens  
und der Aufrechterhaltung des Bestehenden, auf welche, gleich unseren eigenen, so  
auch die Wünsche unserer deutschen Bundesgenossen gerichtet sind. Und wir  
glauben, dieser Sache auf solchem Wege besser dienen zu können, als durch  
Rundgebungen und Schritte, welche nach unserer Ueberzeugung weder dem da-  
bei vorstehenden Zwecke, noch dem Charakter der gegenwärtigen Situation  
entsprechen, vielmehr dazu dienen würden, die Leidenschaftlichkeiten noch mehr aufzu-  
reizen und ihnen eine noch weitere Ausbreitung als bisher zu verschaffen.

Ein. ermächtigt ich, den gegenwärtigen Erlaß durch Vorlesen zur Kenntniß  
der dortigen Regierung zu bringen.  
Berlin, 12. Februar 1859.

Berlin, 3. März. [Zur Tages-Chronik.] Se. königl. Hoh.  
der Prinz-Regent nahm heute Vormittag 10 Uhr den Vortrag des  
Kriegs-Ministers und des General-Majors v. Manteuffel entgegen. Um  
11 Uhr empfingen Se. königl. Hoheit die Meldung des Generals der  
Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Grafen v. d.  
Gröben, des General-Lieutenants v. Wuffow, kommandirenden Gene-  
rals des II. Armee-Korps, des General-Majors v. Bagco und des  
Oberst-Lieutenants v. Roeder, Kommandenr des 10ten Infanterie-Re-  
giments, im Beisein des Kommandanten General-Majors v. Alvens-  
leben, um 12 Uhr empfing Se. königl. Hoheit eine Deputation der  
Familie von Winterfeld, bestehend aus dem General a. D. von Win-  
terfeld, dem Ritterschafts-Direktor v. Winterfeld auf Kugerow und dem  
Ritterschafts-Direktor v. Winterfeld auf Damerow. Um halb 1 Uhr  
hatte der diesseitige Gesandte in Hannover, Graf v. Kops, Audienz bei  
Se. königl. Hoheit. Von 1 Uhr arbeitete Se. königl. Hoheit mit den  
Ministern v. Auerwald und v. Schleinitz. — Se. königl. Hoheit der  
Prinz Friedrich Wilhelm begab sich heute Vormittag, von dem  
Adjutanten Hauptmann v. Loos begleitet, nach Potsdam, hielt daselbst  
eine Truppenbesichtigung ab, und traf Mittags hier wieder ein. — Bei  
Ihren Durchlauchten den Fürsten Radziwill fand gestern eine Soiree  
statt, in der auch die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königs-  
hauses mit dem am königlichen Hofe gegenwärtig zum Besuch weilenden  
fürstlichen Gästen erschienen. (Pr. 3.)

## Oesterreich.

Wien, 2. März. [Lord Cowley] hält fortwährend Bespre-  
chungen mit dem Grafen Buol, und wird durch Festdiners und an-  
dere Aufmerksamkeit gefördert. In seinem Gesolge befinden sich der  
Gesandtschafts-Attache Herr Pennefather, der Sekretär Herr Attler, der  
englische Major Herr Ramfay und die beiden Kabinetts-Couriere Colo-  
nel Townley und Hartmann. — Die nachstehende Version in Betreff  
der Cowleyschen Sendung findet hier den meisten Glauben: Kaiser Na-  
poleon bedarf eines in die Augen springenden Erfolges seiner Politik;  
denn Frankreich wird wissen wollen, zu welchem Zwecke seit Monaten  
die großen diplomatischen und militärischen Anstrengungen gemacht  
wurden. Es heißt, daß das Tuilerien-Kabinet die italienische Frage  
sagt ganz fallen lassen wolle, wenn es bedeutende Zugeständnisse auf  
der bevorstehenden, vorzüglich die rumänische Frage ins Auge fassenden  
Konferenz erhalten werde. Frankreich will also entweder die italienische  
Frage zu Gunsten der rumänischen oder die rumänische zu Gunsten der

italienischen aufgeben. Lord Cowley, dessen Mission immerhin mehr  
einen vertraulichen Charakter trägt, hätte also zu versuchen, nach wel-  
cher Seite hin Oesterreich am ehesten zu einer Konzeption geneigt ist.

Der „Allg. Z.“ schreibt man: Gutem Vernehmen nach soll wäh-  
rend der Anwesenheit des Lord Cowley eine Konferenz in Wien  
abgehalten werden, die sich lediglich auf die Donaufürstenthümer  
beziehen würde, und welcher Graf Buol, Lord Cowley, Fürst Kallimaki,  
Herr v. Balabine und der Vertreter Preußens beizohnen würden.  
Die Spezial-Depesche der Pforte über die Verhältnisse in den Fürsten-  
thümern ist hier bereits bekannt. Wie ich höre, nimmt es die Pforte  
in derselben als selbstverständlich an, daß das Verhalten der Divans  
bei den Wahlen als eine Störung des normalen Zustandes von den  
Mächten aufgefaßt werde, und fordert eine dem Geist der in Art. 3  
der Donaufürstenthümer-Konvention enthaltenen Bestimmung mehr ent-  
sprechende Fassung.

[Kriegs-Vorbereitungen.] Die Vorbereitungen für den  
Kriegsfall dauern fort, man schreibt der „Allg. Ztg.“: Allmählich  
verwandelt sich Oesterreichs bisher allen Provozierungen gegenüber so  
standhaft festgehaltener Friedensfuß in eine Kriegsbereitschaft. Die von  
der „Oesterr. Corresp.“ gebrachte Nachricht von der Einberufung der  
Beurlaubten zu den in Italien stehenden Regimentern und die beige-  
fügte offiziöse Motivierung dieser Maßregel haben den Schleier wegge-  
hoben. Noch manche andere Vorkehrungen: die fortgesetzten Pferde-  
Einkäufe, die Vermehrung der Artillerie bei den in der Lombardie be-  
findlichen Heerestheilen, die Entsendung von Genies-Offizieren, die Ar-  
mierung der Festung Piacenza u. s. w. stehen damit in Verbindung.  
In Istrien soll dem Vernehmen nach ein Reservelager von 40,000  
Mann errichtet werden. Uebrigens sind dies alles nur Einleitungen,  
die bei friedlicher Wendung der Dinge sich schnell auflösen lassen, und  
in dieser noch immer nicht ganz ausgegebenen Hoffnung hat das Finanz-  
ministerium, wie es heißt, vorerst nur die Verhältnismäßig geringe  
Summe von 2 1/2 Mill. zu diesen Anstalten angewiesen. Ferner aus  
Venedig: Es liegen bestimmte Thatsachen vor, daß Oesterreich  
nicht gewillt sei, das ihm vertragmäßig an den Plätzen Ferrara,  
Comacchio und Piacenza zustehende Besatzungsrecht aufzu-  
geben. Dieser Entschluß der kaiserlichen Regierung hatte zur Folge,  
daß Maßregeln vorbereitet worden, um die fortifikatorische Bedeutung  
dieser Waffenplätze in einer den Umständen angemessenen Weise umzu-  
gestalten. Zu diesem Behuf werden Verathungen seit Kurzem an Ort  
und Stelle vorgenommen.

## Frankreich.

Paris, 1. März. Die „Patrie“ bringt heute einen Artikel,  
welcher andeutet, daß die Regierung die unverzügliche Räumung Roms  
beabsichtigt. Sie widerlegt die Bedenken, welche die Forderung des  
Papstes hervorrufen könne, und sieht in derselben eine glückliche That-  
sache für die französische Politik, welche damit aus allen Widersprüchen  
die Vergangenheit herauskommt und ein ganz reines Feld gewinnt.  
Auch Europa werde nun die Zustände Italiens richtiger beurtheilen,  
denn es werde sie in ihrem wirklichen und bleibenden Wesen betrachten.  
Es heißt zum Schlusse des Artikels:

„Ein auswärtiges Blatt, der „Nord“, sagte gestern, daß dieser Schritt der  
päpstlichen Regierung eine der französischen Politik gestellte Falle  
sei. Wir sind von dem Gegenteil überzeugt. Der römische Hof kann einer  
Regierung keine Falle stellen, die denselben stets mit Achtung behandelt hat und  
die ihm in den Tagen der Gefahr mit so großer Uneigennützigkeit ungeduldet  
des Gefehrs aller revolutionären Parteien zu Hilfe geeilt ist. Es liegt also  
seitens der päpstlichen Regierung keine böse Absicht gegen uns im Hintergrund;  
es kann aber — wir wiederholen es — dem Verlangen des Kardinals Anto-  
nelli eine Illusion zu Grunde liegen, die gefährliche Folgen noch sich ziehen  
dürfte. Wie dem auch sei, die französische Regierung bleibt ihrer Politik treu.  
Ihre Armee ging auf Ansuchen des heil. Vaters nach Rom; auf sein Verlan-  
gen wird sie Rom verlassen und Frankreich wird in diesem neuen Beweise sei-  
ner Uneigennützigkeit und Mäßigung eine erhöhte Stärke finden, um an der  
Lösung der schweren Verwicklung der italienischen Angelegenheiten zu arbeiten.“

Graf Walewski hatte mit dem päpstlichen Nuntius eine lange Con-  
ferenz, in welcher das Nähere über den Abzug aus Rom festgelegt  
wurde. Wie es heißt, ist am Sonnabend wieder ein eigenhändiges  
Schreiben des Kaisers an den König von Sardinien abgegangen; es  
handelt sich jetzt darum, die Politik beider Regierungen gegenüber der  
neuen Wendung der Dinge in Mittelitalien in Einklang zu bringen.  
— Der „Constitutionnel“ protestirt gegen die Behauptung der deut-  
schen Blätter, daß in Frankreich keine Kriegsbegeisterung  
vorhanden sei. Im ganzen Lande habe die öffentliche Meinung  
ehrfurchtsvoll und andächtig die große patriotische Lehre angehört, welche  
in der kaiserlichen Ansprache liege; und die Einigkeit zwischen Regierung  
und Volk sei nie ungetrübter gewesen.

[Eine neue französische Nordverchwörung.] unter dieser  
Ueberschrift bringt der „Express“ (Abendblatt von „Daily News“) fol-  
gende Mittheilung. Sämmtliche französische Journale erzählen, die  
Prinzessin Mathilde habe „von mehreren Personen ihres Haushaltes  
begleitet“ vor ein oder zwei Tagen die Polizei-Präfectur besucht, um  
daselbst einige alte Dokumente in Augenschein zu nehmen. Ich habe  
jedoch meine Gründe, zu glauben, daß ihr Besuch einen ganz andern  
Zweck hatte. Vor 10 Tagen nämlich war, wie ich aus verlässlicher  
Quelle erfahre, ein in kaiserlicher Kivree gekleideter Mann auf einem  
der pariser Bahnhöfe erschienen, und forderte 3 Kisten, die für die  
Prinzessin mit dem letzten Zuge angekommen sein sollten. Es fanden  
sich jedoch nur 2 mit der bezeichneten Adresse unter den eingetroffenen  
Frachtsäcken, und der livrirte Mann nahm nach langem Suchen diese  
beiden mit sich. Tags darauf kam die dritte Kiste, die ohne weiteren  
Verzug der Prinzessin zugesandt wurde. Der Portier wollte von den  
beiden ersten Kisten nichts gehört haben, worauf die Prinzessin selbst,  
als sie von der Sendung hörte, in den Vorsaal kam, und die Kiste  
öffnen ließ. In ihr lagen, wohlverpackt, eine Anzahl Bomben, genau  
den von Orsini gebrauchten, nachgemacht, nur etwas kleiner. Natür-  
lich drängte sich jedem der Anwesenden sofort der Gedanke auf,  
daß die beiden anderen Kisten sich in Paris in den Händen von Ver-



schworen befinden müssen, und kein Zweifel, daß höheren Ortes sofort Meldung geschah, denn als der Kaiser am Abend das Theater besuchte, war er von nicht weniger denn 2 Schwadronen Kavallerie eskortiert, und wurden sämtliche Zugänge mit ganz unerhörter Sorgfalt bewacht. Wer weiß, ob die beiden ersten Risten nicht von der Polizei aufgespürt worden sind, und ob die Prinzessin nicht auf die Polizei-Präfectur kam, um sie zu identifizieren. Auffallend ist übrigens, daß die turiner „Opinione“ vor Kurzem von einer mit Granaten gefüllten Kiste sprach, die der Prinzessin Clotilde zugeschliffen worden sein soll.

## Großbritannien.

**London, 1. März.** In der gestrigen Oberhaus-Sitzung richtete der Earl von Clarendon an den Staats-Sekretär des Auswärtigen eine Vorfrage von ihm (Clarendon) angekündigte Frage in Bezug auf gewisse Widerprüche, die in ministeriellen Erklärungen, wo es sich um Fragen der auswärtigen Politik handelte, vorgekommen seien. Der Minister des Auswärtigen, Earl von Malmesbury, fand in den Ober- und Unterhaus gehaltenen Reden keinen Widerspruch oder das Tatsächliche berührenden Unterchied. (V. d. h. der Schatzkanzler und Malmesbury), bemerkte er, wollten ganz dasselbe sagen, und zu der erwähnten Zeit beschränkte sich unser Wissen auf die Thatsache, daß die päpstliche Regierung aus freiem Antriebe, und, so viel ich glaube, nicht auf Anlaß eines Winkes einer der beiden Mächte, die Räumung ihres Gebietes sowohl von Seiten Österreichs wie Frankreichs begehrt hatte. Ich sagte, ich glaube, daß binnen kurzer Frist die Räumung dieses Gebietes erfolgen werde, und es gehörte keine besondere Leichtgläubigkeit von meiner Seite dazu, weil ich mir nicht denken kann, daß Frankreich und Österreich auch nur einen Augenblick zaudern werden, wenn der Beherricher der päpstlichen Staaten sie erjucht, sich aus seinem Gebiete zu entfernen, diesem Gesuche Folge zu leisten, da sie dann kein Recht mehr haben, dasselbe länger zu verweilen. Deshalb hatten sowohl mein sehr ehrenwerther Freund, als ich das Recht, zu erklären, daß die Räumung des päpstlichen Gebietes nächstens stattfinden werde. Wir hatten aber noch außerdem, schon ehe die Mittheilung eintraf, daß der Papst die Räumung seines Gebietes wünsche, eine allgemein gehaltene Erklärung von Österreich empfangen, daß, wenn der Papst die Räumung wünsche, es bereit sei, sich diesem Begehren zu fügen. Wir hatten ferner von Frankreich eine eben so allgemein gehaltene Erklärung empfangen, des Inhalts nämlich, daß es gleichfalls wünsche, sich aus Italien zurückzuziehen, und daß, wenn Österreich das Gleiche thun wolle, und wenn der Papst die Räumung wünsche, es seine Truppen aus dem Kirchenstaate zurückziehen werde. Seitdem ich aber neulich mit G. Herrlichte über diesen Gegenstand sprach, hat der französische Botschafter mich besucht und erklärt, jenes Begehren sei gestellt worden und die französische Regierung sei bereit und beabsichtigt, ihre Truppen zurückzuziehen. Ich habe keine weiteren Mittheilungen von der österreichischen Regierung erhalten, doch bezweifle ich nicht, daß Österreich dasselbe thun wird, da es vor einiger Zeit das erklärte, was ich so eben G. Herrlichte mitgeteilt habe. Natürlich kann eine so wichtige Bewegung nicht in ein Paar Tagen und ohne vorherige Verhandlungen stattfinden. Was diese Verhandlungen oder etwaigen Bedingungen betrifft, so bin ich nicht in der Lage, G. Herrlichte etwas darüber mitzutheilen, da meine Mission sich auf die von mir kürzlich erwähnte Thatsache beschränkt, auf die nämlich, daß der Papst die Räumung seines Gebietes verlangt hat. Ich vermag deshalb keinen Grund oder keine Entschuldigung für ein längeres Verbleiben der Occupationstruppen zu erblicken. Lord Brougham fragte, ob die französischen Rüstungen, von welchen jetzt trotz der angeblichen friedlichen Gesinnungen Frankreichs so viel die Rede sei, nicht vielleicht bloß durch den Stand der Tagespolitik bedingt seien und gar nichts mit den augenblicklichen politischen Tagesereignissen zu thun hätten. Der Earl von Malmesbury: Mylords, ich kann die Neugier meines edlen und gelehrten Freundes in Bezug auf den Zustand der französischen Magazine nicht befriedigen. Ich kann nur sagen, was die französische Regierung mir über ihre angeblichen Kriegsrüstungen gesagt hat. Sie behauptet, diese Rüstungen fänden statt, um den gewöhnlichen Anforderungen des Militärdienstes zu genügen, und es liege nichts Besonderes darin, was geeignet sei, Befürchtungen in Europa zu erwecken.

In der gestrigen Unterhaus-Sitzung hat der Schatzkanzler um Erlaubnis zur Einbringung einer Bill, welche die Verbesserung der auf die Volksvertretung in England und Wales bezüglichen Gesetzgebung, so wie die Erleichterung der Registrierung der Wähler und die Erleichterung der Abkündigung bezieht. Das Parlament, bemerkte er bei Motivierung des Gesetzesentwurfs, müsse nicht nur die Kopfzahl und das Vermögen, sondern alle Interessen des Landes vertreten. Diese Interessen greifen aber gar zu häufig in Widerstreit und Nebenbuhlerschaft mit einander. Der Zweck der Volksvertretung sei der, den Volksgeist in allen seinen Richtungen, Ackerbau, Gewerbe, Handel, liberale Künste u. a., abzuspiegeln. Die Erneuerung, welche er vorschlägt, beruhe nicht auf dem Prinzip der Volkszahl, sondern auf einer Kombination zwischen diesem Prinzip und dem des Vermögens. Die Hauptbestimmungen der Bill, deren Wortlaut über fünf „Times“-Spalten füllt und die nicht weniger als 70 Artikel enthält, sind folgende: Stimmrecht ist für ländliche und städtische Wahlbezirke alle diejenigen, welche eine jährliche Hausmiethe von 10 Pfd. zahlen, so wie die Besitzer eines gleichen jährlichen Einkommens in Staatspapieren, Bank-Stock und East-India-Stock; ferner diejenigen, welche 60 Pfd. in den Sparcassen deponirt haben, so wie die, welche eine jährliche Pension von 20 Pfd. beziehen; jedoch die, welche akademische Würden bekleiden, die Diener der Religion, die Juristen, die Mediziner und Lehrer; endlich die Inhaber freien Grundbesitzes von 40 Sch. Ertrag. Der Wahlbezirk von Yorkshire erhält vier neue Vertreter, Süd-Lancashire zwei und Middlesex gleichfalls zwei. Außerdem werden in Zukunft die Städte Hartlepool, Birkenhead, West-Bromwich und Wexham, Burnley und Staleybridge, Croydon und Gravesend Vertreter ins Parlament senden. Fünfzehn kleine Städte, die keine Einwohnerzahl von 6000 Seelen besitzen, und jetzt je zwei Abgeordnete ins Unterhaus schicken, verlieren einen Abgeordneten. Die Bill enthält außerdem Bestimmungen, welche auf Verminderung der Ausgabe bei den Wahlen abzielen, und erklärt sich gegen die geheime Abstimmung. Lord John Russell behauptete, daß die Bill den Arbeiterstand nicht berücksichtige. Wenn für diesen nicht mehr gehesse, so sei es besser, überhaupt gar keine Veränderung in der Volksvertretung vorzunehmen. Noch früher sprachen sich Roebuck, Bright und Drummond gegen die Bill aus. Lord Palmerston sprach sich in schonender Weise aus, und meint, es werde am besten sein, so lange mit dem Urtheile zurückzuhalten, bis der Gesetzesentwurf in allen seinen bisher erst unvollständig auseinandergelegten Details bekannt sei. Die Erlaubnis zur Einbringung der Bill wurde schließlich erttheilt und die zweite Lesung auf Montag über drei Wochen anberaumt.

In der heutigen Unterhaus-Sitzung gaben der Minister des Innern, Herr Walpole, und der Handelsminister, Herr Henley, Erklärungen ab über die Gründe, durch welche sie veranlaßt wurden, ihre Entlassung einzureichen. Diese Gründe bestanden ihren Aussagen zufolge in dem Widerstreit, welches sie gegen die Bestimmung der neuen Reform-Bill empfanden, der zufolge das Stimmrecht für die städtischen und ländlichen Bezirke ein gleiches sein soll. Um die neuesten ministeriellen Änderungen zu vervollständigen, sind noch folgende Ernennungen vorgenommen worden: An Lord Donoughmore's Stelle, der für Mr. Henley das Handels-Amt übernimmt, tritt Lord Lovaine, einer der Admirals-Lords, als Vice-Präsident ins Handels-Amt. Lord Lovaine's Stelle erhielt Mr. T. Eygon, Parlaments-Mitglied für Tewkesbury, der bisher kein Regierungsamt bekleidet hat.

**Breslau, 4. März.** [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Bahnpostkoffer Nr. 4 von der Dachrinne ein Stück Abfallrohr von Zinkblech, circa 5 Fuß lang; Schutzhülle Nr. 71 aus unverschlossener Wohnstube 1 schwarzer Tuchrock, der Schoß mit schwarzer, die Ärmel mit rother Seide gefuttert; Gartenstraße Nr. 12 aus unverschlossener Kiste ein meißener Meißer, circa 4 Zoll im Werth; Magazinstraße im sog. Schlegelhaus von dem Treppenhause im zweiten Stockwerk zwei fast neue Wasserfannen, jede versehen mit drei eisernen Heften; Schmiedestraße Nr. 56 aus dem Verkaufslotale ein an der Adventtür zur Schau ausgehängenes großes grauwollenes, mit grünfarbener Kante versehenes Shawl. Am demselben Tage Abends gegen 8 Uhr auf der Strehlen-Chaussee zwischen Lamsfeld und Schönborn von einem Wagen ein großer schwarzer Koffer, in welchem sich nachbenannte Gegenstände befanden, und zwar: 1 türkischer weißer und rothgefarbter Schal, 1 schwarzer Schal mit buntem Rande, 1 weißer Schal mit bunter Bordüre, 2 weisse Crepons-Schawls, 1 weißseide und 1 schwarzseide Mantille, ein schwarzes, 1 gelbes und 1 rothe Damastkleid, 1 schwarzseides und 1 grünseides Kleid, letzteres braungefärbt, 1 violettes graufarbiges Kleid, 1 grauer seidener Rock mit schwarzen Querstreifen, 1 blaues Schalkleid, weißgekreist mit doppeltem Rock, 1 lila Schalkleid, ebenfalls weißgekreist und mit doppeltem Rock, ein roth- und schwarzfarbter wollener Leberrock, ein braun- und rothgefarbter wollener Leberrock, ein fornblaues Seiden- und ein hellblaues Tüllkleid, mehrere schwarze und bunte Seidenschürzen, diverse Coiffuren, Bänder, Unterärmel, Mützen und Taschentücher, 1 rosafarbener Seidenhut mit weißem Bande, 1 weißer Seidenhut mit weißen

Blumen und 1 dergl. mit rosa Bande, mattirte blaue seidene Schlittentappe und 2 seidene Sonnenschirme. Es liegt die Vermuthung vor, daß der Verkauf der genannten Effecten, deren Werth circa 600 Thlr. beträgt, am hiesigen Orte versucht worden wird, weshalb vor deren Anlauf gewarnt wird.

Zugelaufen ist am 2. d. Mts. ein schwarz- und weißgefarbter Affenpinscher; derselbe befindet sich Schmeidestraße Nr. 44 bei Herrn Krethschmer Schol.

Gefunden wurden: Zwei Schlüssel.

Verloren wurde: Eine braunlederne Damentasche mit Stahlhohlo und Stahlkette und mit rothem Leder gefuttert, enthaltend ein braunledernes Portemonnaie mit circa 2 Thlr. barem Gelde.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst Gortschakoff mit Frau und Sohn aus Petersburg. Se. Durchl. Fürst v. Gassefeldt aus Trachenberg. (Pol. Bl.)

**Oppeln, 3. März.** Als Agenten sind bestätigt worden: der Kaufmann August Urbanczyk in Oppeln, für die königliche Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia“, und die Kaufleute Joseph Mehlner in Neustadt und Julius Wenzler in Bülz, beide für die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**Berlin, 2. März.** Nach drei- und einhalbwöchiger Verhandlung fällt gestern der Stadtschlichterhof sein Urtheil wider die wegen betrügerischen Banquerutts und mehrfacher Betrügereien angeklagten Ausländer: Jmpens, Dlle. van der Woort, de Bussignes und Dlle. Collet-Megret. — Die Unrechth. van der Woort hatte zu Ende des Jahres 1857 Leipziger-Straße Nr. 101 ein Modemaarengeschäft, unter der Firma: Madame Julien, Modes, eröffnet, fertige Hüte und Coiffuren am Fenster ausgestellt, an Bändern, Coiffuren und Hüten eine reiche Auswahl in einem eigens eingerichteten Salon, vorrätig gehalten, dort Einzelverkäufe vorgenommen, wie auch, mit Hilfe mehrerer Arbeiterinnen, bestellte Arbeiten ausgeführt und war, nachdem sie von hiesigen und fremden Handlungshäusern gegen fünftausend Thaler Waaren auf Wechsel und Credit entnommen, am 8. Februar v. J. unter vorheriger und gleichzeitiger Versteigerung sämtlicher Waaren und Arbeiten, über Hamburg und Amsterdam flüchtig, indessen noch auf dem Schiffe am Helser zu Amsterdam verhaftet und mit ihren ebenfalls, theils in Amsterdam, theils in Hamburg verhafteten Gefährten hierher transportirt und sie selbst wegen betrügerischen Banquerutts, ihre Genossen wegen Beihilfe und Theilnahme an solchem zur Unternehmung gezogen worden. Letztere bestritten sich zugleich auf eine Reihe von Betrügereien aus, deren sich, mit Ausnahme der Collet-Megret, sämtliche Angeklagte durch Vorspiegelungen falscher Thatsachen und vielfache Schwindelereien schuldig gemacht hatten. Den Kern der Unternehmung in der Schlichterhof-Verhandlung bildete die Frage: ob die van der Woort als Handelsfrau im gesetzlichen Sinne zu betrachten? — denn nur wenn dies anzunehmen, konnte von „betrügerischem Banquerutt“ die Rede sein. — Die Geschworenen erlangten aus den vorerwähnten Thatsachen die Ueberzeugung, daß der van der Woort oder Charakter als Handelsfrau beizulegen; denn sie sprachen das „Schuldig“ bei ihr und demnach bezüglich der Theilnahme bei den übrigen Angeklagten aus, nahmen jedoch bei den beiden Frauen das Vorhandensein mildernder Umstände an. — In den Betrugsfällen erfolgte das „Schuldig“ bei den meisten Punkten.

Der Gerichtshof verurtheilte hierauf die van der Woort zu einer Gefängnisstrafe von fünfzehn Monaten und einer Geldbuße von 250 Thaler event. 3 Monaten Gefängnis, Jmpens zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und einer Geldbuße von 250 Thaler event. 2 Monaten Zuchthaus, die Collet-Megret zu einer monatlichen Gefängnisstrafe, de Bussignes zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und einer Geldbuße von 250 Thlr. event. 2 Monaten Zuchthaus.

Das jüngst ausgegebene Justizministerialblatt enthält 1) eine allgemeine Verfügung vom 16. Februar 1859 — betreffend die Gebühren der Feldmesser für kleine bäuerliche Arbeiten; 2) ein Erkenntnis des königlichen Ober-Tribunals vom 9. Dezember 1858. Ein auf eigene Ordre ausgestellter trockener Wechsel begründet kein Wechselrecht und ist überhaupt als Urkunde nicht zu betrachten; erlangt auch diese Natur nicht durch ein hinzugefügtes Blanko-Giro, weil ein solches nur bei einer wirklichen Urkunde eine Bedeutung haben könnte. 3) Ein Erkenntnis des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflikte vom 2. Oktober 1858. Gegen die Anordnung der Polizeibehörde, durch welche die Benutzung eines streitigen Fußweges im öffentlichen Interesse freigegeben wird, ist Possessorien-Prozess unzulässig.

**Berlin, 3. März.** Die Stimmung war heute ein wenig fester. Am Schluß änderte sich aber die Physiognomie der Börse vollständig. Die bekannt gewordenen letzten Notirungen, die von Wien telegraphirt wurden, lauteten so ungünstig (London wurde 111, 30, Kredit 177, 80, Staatsbahn 125, 10 gemeldet), daß zuletzt die österreichischen Effecten  $\frac{1}{2}$  — 1 % unter der Schlussnotiz angeboten wurden und in allen übrigen Divisen der Verkehr vollständig stockte. In österreichischen Kreditaktien war der Umsatz bei ziemlicher Belebtheit von großen Schwankungen begleitet. Mit 77, also 3 % niedriger einlegend, hoben sie sich auf 79½, wichen auf 78, stiegen wieder bis 79 und schlossen zu 78 angeboten. Von der Wiener Frühbörse war 179 gemeldet worden, von Mittags 177, 80. Bei und nach Schluß der Börse offerirte man, allerdings meistens für 77½ und selbst zu 77. Fester und Anfangs 1 % höher (35) waren Deffauer, meist war jedoch zu 34½ anzukommen. Disconto-Commandit-Antheile wichen um 1 % auf 93. Darmstädter eröffneten 2 % unter gestrigem Schlusscourse mit 75, wurden dann aber 76 bezahlt. Genfer waren vielfach gefragt und hoben sich zeitweis bis  $\frac{1}{4}$  % über ihren höchsten gestrigen Cours auf 48½, schlossen aber 47½, und dazu fehlten Käufer. Für Leipziger war 1 % unter letzter Notiz mit 62 ein Käufer. Meininger fehlten zwar zu 74 auf heute nicht, wurden aber doch hin und wieder zu diesem Course genommen. Daß die Dividende pro 1858 zumächstlich 6 % betragen wird, meldet die heutige „Bank- und Handels-Zeitung.“ Für sächsische Bank waren Abgeber, die den Cours 2 % über dem gestrigen Schlusscourse auf 77 hielten. Für Notenbank-Aktien war wieder eine irgend bemerkliche Frage, noch fand Umsatz statt. Preussische Bankantheile blieben 1 % unter gestrigem Course mit 127 offerirt, es sind übrigens selbst mit 126 Abgeber vorhanden. Thüringer waren 2½ % unter dem gestrigen Course mit 65 anzubringen. Braunschweiger zu 98½ etwas fester, Luxemburger 1 % billiger mit 70 vergebens offerirt. In österreichische Staatsbahn (von Wien 125, 30, 125, 10 gemeldet) war das Geschäft nicht bedeutend, gleichwohl aber von Schwankungen nicht frei. Mit 133, 3 Thaler unter dem gestrigen Schlusscourse eröffnet, ging man auf 135, um 134 zu schließen. Angebot war auch am Schluß in dieser Actie nicht dringend. Für leichte Actien zeigte sich wieder größeres Interesse. Mecklenburger befestigten ihren Cours durchschnittlich um  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  %, es wurde selbst 46 für kleine Posten bewilligt, meist war jedoch mit 45½ ohne Mühe anzukommen. Nordbahn behaupteten sich 1 Prozent höher auf 49½, vielfach wurde auch  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  % darüber bewilligt. Für Arnswitzer fehlten zu 37½ Abgeber. Rhein-Nahabahn wichen dagegen um  $\frac{1}{4}$  % auf 49½, Aachen-Maschericht eben so bis 27½, Wittenberger um  $\frac{1}{4}$  % bis 48½, welcher Cours zu bebingen blieb. Die schweren Actien hatten im Ganzen keine feste Haltung und überdem waren die Umsätze geringer als gestern. Derselbe Lira. A. und C. behaupteten 119, Litt. B. 114, Anhalter waren  $\frac{1}{4}$  % billiger mit 100½ übrig, und Litt. C. fanden gleichfalls nur  $\frac{1}{4}$  % herabgesetzt mit 96½. Regner, eben so Potsdamer mit 118, Stettiner mit 100½, wozu jedoch der Verkäufer fehlte. Freiburger wichen unter den sehr gedrungenen gestrigen Cours (80½) nicht weiter, Rheinische 1. Emission waren 1½ % höher, 78½, bedingen später aber nur 78½. Für Bergisch-Märkische erhielt sich 2½ % billiger zu 70 Kauflust. Köln-Mindener behaupteten 127, Verbacher waren meist 2 % billiger zu 134 zu haben, nachdem ein Posten mit 135 gehandelt war. Preuss. Fonds waren nach weiteren Coursberathungen, die zum Theil nicht unbeträchtlich sind, belebter. Besonders zeigte sich für Staats-Schuldweine, nachdem sie um  $\frac{1}{4}$  % auf 81½ herabgesetzt waren, Frage. Anleihen blieben matt. Pfandbriefe, mit Ausnahme von Märtern und Pommern, die nicht zu haben waren, angeboten. (Bank- u. H.-Z.)

## Industrie-Aktien-Bericht.

**Berlin, 3. März 1859.** Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 200 Br. excl. Div. Borussia — incl. Div. Colonia 995 Gl. incl. Div. Oberfeld 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 20 Br. excl. Div. Stettiner National 97 Gl. incl. Div. Schlesische (11) Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Hallescher Feuer-Versicherung — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — Hagelversicherungen: Berliner 80 Br. incl. Div. Kölnisch 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Geres — incl. Div. Ruhr-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser 280 Br. incl. Div. Agrippine 123½ Gl. incl. Div. Nidderbeinische zu Wesel — incl. Div. Lebens-Versicherungen: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101 Br. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschiffahrt-Aktien: Ruhrort 112½ Br. incl. Div. Wablbheim. Dampf-Schlepp 101½

Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 46 Br. Hörber Hütten-Verein 95 bez. u. Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental (Deffau) 90½ bez.

Die Börse, zu Anfang günstiger gestimmt, nahm besonders gegen Schluß eine laune Tendenz und mehrere der etwas besser bezahlten Actien schlossen niedriger. — Hörber Hütten-Aktien wurden auch heute mit 95½ bezahlt und erhielten sich dazu begehrt. — Deffauer Gas-Aktien wurden zu 90½ % gehandelt. — Neustädter Hütten-Aktien zu 49½ % etwas bezahlt.

## Berliner Börse vom 3. März 1859.

Fonds- und Geld-Course.	Div. Z.	1857 F.
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	99½ bz.
ditto	4½	99½ bz.
ditto	4½	99½ bz.
ditto	4½	99½ bz.
ditto	4½	99½ bz.
ditto	4½	99½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	81½ G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	110 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	—
Kur. u. Neumark.	3½	85½ bz. u. G.
ditto	4	91½ G.
Pommersche	3½	85½ bz.
ditto neue	4	93½ G.
Posenische	3½	—
ditto	4	87 B.
ditto neue	3½	84½ bz.
Schlesische	4	92½ bz.
Kur. u. Neumark.	4	—
Pommersche	4	—
Posenische	4	90 bz.
Preussische	4	—
Westf. u. Rhein.	4	—
Sächsische	4	—
Schlesische	4	91½ bz.
Friedrichsdor.	—	113½ bz.
Louisdor	—	109½ bz.
Goldkronen	—	9. 5 bz.

Ausländische Fonds.	Div. Z.	1857 F.
Oesterr. Metall.	5	64½ bz. u. B.
ditto 5er Pr. Anl.	4	98 B.
ditto Nat.-Anleihe	5	67½ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½ bz.
ditto 5. Anleihe	5	101½ bz.
Poln. Sch.-Obl.	4	82 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	—
ditto III. Em.	4	88 B.
Poln. Obl. a 500 Fl.	4	87 B.
ditto a 300 Fl.	5	92 B.
ditto a 200 Fl.	—	22½ bz. u. G.
Kurden 40 Thlr.	—	40 B.
Bahnen 35 Fl.	—	—

Actien-Course.	Div. Z.	1857 F.
Aach.-Düsseld.	3½	78 B.
Aach.-Mastricht.	4	27½ bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	4	6½ bz.
Berg.-Märkische	3½	70 etw. bz. u. G.
ditto Prior.	5	102 B.
ditto II. Em.	5	101½ B.
ditto III. Em.	5	75½ B.
Chem.-Anhalt.	9	101½ bz.
ditto Prior.	4	92½ G.
Berlin-Hamburg	6	101 etw. bz. u. G.
ditto Prior.	4½	—
ditto II. Em.	9	118 bz. u. B.
ditto Prior.A.B.	4	90 bz.
ditto Lit. C.	—	—
ditto Lit. D.	—	—
Berlin-Stettiner	9½	100½ G.
ditto Prior.	4½	—
Breslau-Freib.	5	80½ bz.
ditto neue	—	—
Köln-Mindener	9	127 bz.
ditto Prior.	4½	100½ B.
ditto II. Em.	5	102 bz.
ditto III. Em.	4	89 G.
ditto IV. Em.	4	84 B.
Düsseld.-Elberf.	—	—
Frankf.-St. Elisabeth	8½	133½ bz. u. B.
ditto Prior.	3	254 bz.
Ludw.-Bexbach.	10	135½ bz. u. B.
Magd.-Halberst.	13	—
Magd.-Wittenb.	½	38½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	90 B.
ditto C.	5	88 B.
Mecklenburg.	2	45½ bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	91½ B.
Sels.-Brieger	3½	49½ bz.
Neust.-Weibsch.	4½	—
Niederschles.	4	80 bz.
do. Pr. Ser. I. II.	4	—
do. Pr. Ser. III.	4	90 bz.
do. Pr. Ser. IV.	5	—

Preuss. und allg. Bank-Aktien.	Div. Z.	1857 F.
Berl. K.-Verein	8	122 B.
Berl. Hand.-Ges.	4	70½ B.
Berl. W.-Cred. G.	5	92½ bz. u. B.
Braunschw.-Bak.	6½	98½ bz. u. G.
Bremer	7	98½ bz. u. B.
Coburg-Ordth.	4	75 bz.
Darmst. Zettel-B.	4	87½ B. i. D.
Darmst. (abgest.)	5	75½ bz. u. B.
ditto Hecchelt.	—	—
Dess. Credit-A.	4	353½ bz. u. B. i. D.
Dise.-Com.-Anth.	5	94 bz.
Genf. Credit-A.	6½	47, 48, 47½ bz. u. B. i. D.
Genf. Bank.	4	77 B.
Hamb.-Nrd.-Bank	3½	70½ G.
„Ver.“	5	96½ G.
Hannov. „	5	94 Klgt bz. u. B. i. D.
Leips.	4	63 B. i. D.
Luxembg. Bank	4	70 B.
Magd. Priv.-B.	3	81 G.
Mein. Credit-A.	6½	74 bz. u. G.
Minerva-Bgw. A.	5	46 B.
Oesterr. Ordth. A.	5	75, 76, 78 bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	78 B.
Preuss. B.-Anth.	8½	127 B.
Preuss. Hand.-G.	0	—
Sehl. Bank-Ver.	4	76 B.
Thüringer Bank	4	95 G.
Weimar. Bank.	6½	85 B.

Wechsel-Course.	1857 F.
Amsterdam	1. S. 142½ bz.
ditto	2. M. 142 bz.
Hamburg	1. S. 161½ B.
ditto	2. M. 161½ bz.
London	3. M. 6. 20½ bz.
Paris	2. M. 79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T. 89 bz.
ditto	2. M. 88 bz.
Augsburg	2. M. 56. 24 G.
Leipzig	8 T. 99½ G.
Frankfurt a. M.	2. M. 86. 28 G.
Petersburg	3. W. 99½ bz.
Bremen	8 T. 109½ B.

**Berlin, 3. März.** Weizen loco 47—77 Thlr. — Roggen loco 15½—46½ Thlr. gebr., März 44½—44 Thlr. bez., 44½ Thlr. Br., 44½ Thlr. Gld., Frühjahr 43½—43½ Thlr. bez. u. Br., 44 Thlr. Gld., Juni-Juli 44½ Thlr. bez., 44½ Thlr. Br., 44½ Thlr. Gld., Juni-Juli 44½—45 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 45½ Thlr. bez.

**Gerste, große und kleine 34—41 Thlr.**  
**Hafer loco 27—34 Thlr., Frühjahr 30½ Thlr. bez.**  
**Rübsöl loco 14½ Thlr. Br., März 14½ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld., März-April 14½ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld., April-Mai 14½ Thlr. bez. und Br., 14½ Thlr. Gld., September-October 13½ Thlr. Br., 13½ Thlr. Gld.**  
**Veisöl 12½ Thlr., April-Mai 12½ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld.**  
**Spiritus loco 19½—19½ Thlr. bez., März und März-April 19½—19½ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 19½ Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., Mai-Juni 20½—20½ Thlr. bezahlt, 20½ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gld., Juni-Juli 21 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 21½—21½ Thlr. bezahlt, 21½ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gld.**  
 Roggen fest und besser bezahlt. — Rübsöl bei sehr geringem Geschäft in matter Haltung. — Spiritus loco ¼ Thlr. besser, Termine in fester Haltung.

**Stettin, 3. März.** Weizen behauptet, loco geringer gelber pr. 85pfd. 53 Thlr. bezahlt, 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 60½ Thlr. bezahlt, pr. Juli-August 63 Thlr. bez. und Br.

**Roggen unverändert, loco pr. 77pfd. 43½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 42½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 43—42½ Thlr. bez., 43 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 43½ Thlr. bez., 43½ Thlr. Gld., 43½ Thlr. Br., pr. Juli-August 44 Thlr. Br. u. Gld.**

**Gerste große pommersche loco Kleinigkeit 37 Thlr. pr. 70pfd. bezahlt, pr. Frühjahr 69/70pfd. 37 Thlr. Br., 36½ Thlr. Gld.**

**Hafer ohne Umsatz.**  
**Rübsöl stille, loco 14½ Thlr. Br., pr. April-Mai 14½ Thlr. Gld., pr. September-October 13½ Thlr. Br.**

**Spiritus unverändert, loco ohne Faß 19—18½ % bezahlt, mit Faß 18½ % bez., mit und ohne Faß in Verb. 18½ % bez., pr. Frühjahr 18½ % Br., 18½ % Gld., pr. Mai-Juni 18½ % Br., 18½ % Gld., pr. Juni-Juli 17½ % bez. und Gld.**  
**Veisöl loco inkl. Faß 12½ Thlr. bez., russisches 12 Thlr. bez.**  
**Reinsamen, rigar 12½ Thlr. bez.**

**Breslau, 4. März.** [Produktenmarkt.] Für alle Getreidearten ziemlich unverändert in Preisen und Kauflust gegen gestern, mäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlagern. — Kleinfaden behauptet. — Kleinfaden beider Farben durch schwachen Verkehr in matter Haltung, mitunter unter Notiz erlassen. — Spiritus fest, loco und März 8½ G.  
 Weiser Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 52—55—58 bis 61 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Roggerbren 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.  
 Winterraps 125—129—131—133 Sgr., Winterrüben 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrüben 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trodenheit.  
 Rote Kleinfaden 14—15½—17—18 Thlr., weiße 20—24—27—29 Thlr.  
 Thymothee 11½—12½—13—13½ Thlr.

**Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**  
 Bunzlau. Weiser Weizen 75—105 Sgr., gelber 65—92½ Sgr., Roggen 56½—61½ Sgr., Gerste 43½—57½ Sgr., Hafer 30—35 Sgr., Erbsen 90 bis 100 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Wb. Butter 7½—8½ Sgr.  
 Jauer. Weiser Weizen 40—100 Sgr., gelber 40—90 Sgr., Roggen 58—63 Sgr., Gerste 40—54 Sgr., Hafer 30—41 Sgr.